

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 15 (1947)
Heft: 4

Artikel: Der Schweizer Lyriker Siegfried Lang
Autor: Rheiner, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567992>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Lyriker Siegfried Lang

Zum 60. Geburtstag am 25. März.

Die Liebe und Bewunderung des Epheben hat in der schweizerischen Dichtung selten eine künstlerische Gestaltung erfahren. Wer aber die Gedichtbände dieses, der Allgemeinheit wenig bekannten, Lyrikers liest, erkennt, daß hier ein vom antiken Eros Getröffener in Verse meielt, wozu ihn sein Innerstes zwingt. Auch den Lesern des „Kreis“ ist er kein Unbekannter geblieben. Die vier Sonette an „Lysis“, die Hymnen „Elegie“, „Endymion“ und „Juli-Nacht“, die kleinen „Lieder“, die Glück und Sterben einer großen Liebe in wundervoller Einfachheit gestalten — sie alle zeugen von der Verlorenheit an den jungen Gefährten. Siegfried Lang ließ auch vor zwanzig Jahren in der deutschen Zeitschrift „Der Eigene“ eine Anzahl Verse erscheinen, die das Erlebnis der Jünglingsliebe formen; die meisten davon stehen allerdings nicht in den der Öffentlichkeit zugänglichen Gedichtbänden.

Ueber die künstlerische Zucht und Wortkunst dieses schweizerischen Lyrikers schrieb am 25. März Kl. in der „Nationalzeitung, Basel“:

„Mit einer Hingabe, die ihre Kraft ganz aus Geist und Klang des Wortes schöpft, hat Siegfried Lang der reinen Dichtung, der Lyrik, sein Leben als Schriftsteller geweiht. Von seinem vor vierzig Jahren erschienenen ersten Band „Gedichte“ bis zu der vor zwei Jahren herausgekommenen Auswahl „Vom anderen Ufer“, in der die dichterische Arbeit von drei Jahrzehnten sich spiegelt, zeigt sich unwandelbar das Bestreben, der reinen Wortkunst Diener und Knder zu sein.

Und wenn die Zahl seiner Bnde die Zehn nicht übersteigt, so bilden sie in ihrer künstlerischen Einheit und Haltung ein Werk von innerer Vielfalt und großem Reichtum. Nie hat sich ihr Schöpfer um Popularität bemüht, nie wandelte er in ausgefahrener Bahn, nie aber ließ er sich auch beeinflussen von Strömungen der Zeit, weder vom deutschen Expressionismus, noch vom französischen Surrealismus oder andern Richtungen. Sein Ziel war und blieb: das reine Wort in seinem künstlerischen Klang. Maß und Schönheit sind die Leitsterne dieser Dichtung, ein Maß, das aus dem Seelischen aufsteigt, eine Schönheit, die der Gefahr des Abgleitens ins bloß Formale wohl zu begegnen weiß. Denn immer ist sie von tiefem Ernst geprägt, angerührt vom Wissen um die Vergänglichkeit alles Schönen, ja von der Wehmut, die auf dem Grunde aller Lebensbesinnung ruht.“

Wir freuen uns über die außergewöhnliche Anerkennung, die einem Dichter unserer Liebe auch in Zürich zuteil wurde. Alle, denen die geprägte Form des sie bewegenden Gefühls ein geistiges Bedürfnis bleibt, werden immer wieder einmal zu den Versen Siegfried Langs greifen und in ihnen die frohe Bestätigung ihres Da-Seins, Nicht-Allein-Seins und ihres Schicksals finden, das sie mit allen Liebenden in den großen Strom der gewaltigen und unerschplichen Natur bettet.

Rudolf Rheiner.